

## Den Sonntag heiligen

*Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus  
in Zeiten der Coronakrise*

**10. Mai 2020 - 5. Sonntag der Osterzeit – Lesejahr A**

---

### **Einführung:**

Wir feiern den 5. Sonntag der Osterzeit. An diesem Sonntag beginnen wir in kleinen Schritten wieder mit unseren Gemeindegottesdiensten. In drei unserer Kirchen haben wir die Möglichkeit, wieder die Eucharistie mitzufeiern. Die Schrifttexte des heutigen Sonntags verbinden uns miteinander – im Gottesdienst und auch zu Hause beim Hausgebet -

Die 1. Lesung aus der Apostelgeschichte (Apg 6, 1-7) erzählt, wie die Christen vor 2000 Jahren Probleme lösten: spannend.

In der 2. Lesung (1 Petr 2, 4-9) zeichnet Petrus die Kirche als Modell, als Neubaumodell für Gemeinschaft: auch spannend. Und wie wir da tituliert werden: ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft!: Wir sind gemeint! Das Evangelium ist den Abschiedsreden Jesu entnommen. Die Jünger haben Mühe, den Weggang Jesu zu begreifen. Jesus tröstet sie: ich komme wieder, ich hole euch heim. Wir werden erwartet!

### **Lied: Glauben will ich, lebendiger Gott (Gotteslob 844)**

**Gebet:** Gott unser Vater, du hast uns durch deinen Sohn erlöst und als deine geliebten Kinder angenommen. Sieh voll Güte auf alle, die an Christus glauben, und schenke ihnen die wahre Freiheit und das ewige Erbe. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### **Evangelium: Joh 14, 1 - 12**

<sup>1</sup> Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! <sup>2</sup> Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? <sup>3</sup> Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen,

damit auch ihr dort seid, wo ich bin. <sup>4</sup> Und wohin ich gehe - den Weg dorthin kennt ihr. <sup>5</sup> Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen? <sup>6</sup> Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. <sup>7</sup> Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. <sup>8</sup> Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. <sup>9</sup> Jesus sagte zu ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? <sup>10</sup> Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. <sup>11</sup> Glaub mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser Werke! <sup>12</sup> Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater.

## **Gedanken zum Evangelium**

Wir haben die Redensart: »Daheim ist daheim.« Das klingt, als ob es ein Unsinn wäre. So wie: »Ein Pferd ist ein Pferd.« Aber es ist nicht unsinnig zu sagen: »Daheim ist daheim.«

Was »daheim« ist, das kann man nicht beschreiben, da muss man hinkommen. Dann weiß man, wie das ist, daheim.

Im heutigen 14. Kapitel des Johannes-Evangeliums, am Ende des Lebens, nimmt Jesus Abschied: »Euer Herz sei ohne Angst. Glaub an Gott und glaubt an mich. Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen« (*Joh 14,1*).

Es ist ganz merkwürdig, dass Jesus an der Schwelle des Todes, in der Stunde des Abschieds wieder vom Wohnen spricht, von vielen Wohnungen für viele verschiedene Menschen, mit vielen verschiedenen Gesichtern, mit vielen verschiedenen Lebensläufen, die dort im Haus des Vaters alle zur Ruhe kommen sollen.

Die Wohnung, das meint: die Bleibe, das, wo man bleiben kann. Wohnung, Bleibe für jeden. Jeder wird auf eigene, originelle Weise zur

Vollendung geführt. Und: Jesus selber bereitet sie. Ich gehe euch voraus und Sorge, dass ihr dort gut ankommt. Ich bereite euch einen Platz, so wie ein Quartiermacher, der vorausgeht und dafür sorgt, dass die, die müde ankommen, dann auch wirklich ein Bett finden.

Heimat, Wohnung, das wird jetzt auf einmal zum Bild für das, was wir mit großer Zuversicht am Ende erwarten können.

Dazu ist Jesus in unsere Welt gekommen, dazu hat er unser Leben geteilt, damit wir am Schluss daheim ankommen.

Das ist die Verheißung, die über unserem Leben steht und die uns etwas ahnen lässt von der Liebe und Güte, mit der wir unser Leben lang begleitet und erwartet und einmal empfangen werden.

Wir müssen alle noch umziehen und Koffer packen. Wie oft, wissen wir noch nicht. Mindestens einmal noch, jeder von uns. Bestimmt. Aber dann nicht mehr. Dann können wir bleiben. Wir können getrost weiterwandern.

Euer Herz sei ohne Angst. Glaubt an Gott und glaubt an mich. Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.

### **Fürbittgebet**

Herr Jesus Christus, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Voller Vertrauen beten wir zu dir:

- Für die Kirche, die berufen ist, Zeugnis abzulegen für die Auferstehung
- Für die Völker der Erde, die auf der Suche sind nach einem Zusammenleben in gegenseitiger Achtung und in Frieden
- Für die Menschen, die Not leiden an Leib und Seele und auf Rettung hoffen
- Für die jungen Christen, für unsere Erstkommunionkinder, für die Firmbewerberinnen und Firmbewerber
- Für unsere Verstorbenen, die an Gott geglaubt und auf ihn gehofft haben

Gott, unser Vater, bei dir sind viele Wohnungen. Bei dir sind wir geborgen. Dafür danken wir dir und preisen dich, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

## **Vater unser**

## **Segensbitte**

Der Herr segne und behüte uns. Er bewahre uns vor Unheil und führe uns einst zum ewigen Leben. Amen.

## **Und daran wollen wir auch denken:**

Heute ist auch Muttertag, ein nicht unumstrittener Gedenktag. Aber wir können ihn zum Anlass nehmen, uns bewusst zu machen, dass wir alle Kinder sind, und dass unsere Mutter uns geboren, erzogen, gefördert und auf den Weg gebracht hat – und ihr dafür danke zu sagen, ob sie noch hier bei uns lebt oder schon heimgegangen ist.

Der große Philosoph Immanuel Kant: *„Ich werde meine Mutter nie vergessen, denn sie pflanzte und nährte den ersten Keim des Guten in mir, sie öffnete mein Herz den Eindrücken der Natur, sie erweckte und erweiterte meinen Begriff, und sie hat einen immerwährenden Einfluss auf mein Leben.“*

Auch an Maria, die Mutter Gottes, denken wir heute im Monat Mai. Wir grüßen sie im Ave Maria und bitten um ihren mütterlichen Schutz:

**Gegrüßet seist du, Maria (Gotteslob 3,5)**

**Lied: Alle meine Quellen entspringen in dir (GottesLob 838)**

*zusammengestellt von Magdalena Lappas, Gemeindereferentin*

Alle Lieder finden Sie auf unserer Homepage unter [www.mariahimmelfahrtimtaunus.de](http://www.mariahimmelfahrtimtaunus.de) beim jeweiligen Hausgebet